



Wie kann ich Kinder beim Deutscherwerb in der Kindertageseinrichtung unterstützen?

Isabelle Seeger, Anna Watzlawik
Arbeitsbereich II, Forum Frühkindliche Bildung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und trägt wesentlich zum Bildungserfolg bei. Immer mehr Kinder wachsen in Deutschland mehrsprachig auf. Forschungen haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass der Erwerb weiterer Sprachen für die Kinder keine Nachteile mit sich bringt. Vielmehr kann Mehrsprachigkeit als Bildungsressource verstanden werden. Daher sind Sprachbildung und Sprachförderung sowie eine wertschätzende Haltung gegenüber Mehrsprachigkeit ein zentraler Bestandteil des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.

Insbesondere enge Bezugspersonen in Kindertageseinrichtungen tragen wesentlich zum Spracherwerb bei. Doch wie können Kinder beim Deutschspracherwerb bestmöglich begleitet werden? Im Folgenden stellen wir Ihnen verschiedene Möglichkeiten der sprachlichen Begleitung vor.

Ein zentrales Element der sprachlichen Förderung ist es, eine qualitativ und quantitativ hochwertige Sprachanregung zu ermöglichen. Hierbei ist eine kindzentrierte Strategie zu wählen. Pädagogische Fachkräfte sollten sich beispielsweise auf dieselbe körperliche Ebene wie das Kind begeben, Blickkontakt halten, abwarten bis das Kind spricht und aktiv zuhören. Ebenfalls lernen Kinder eine neue Sprache einfacher, wenn ein Bezug zur Lebenswelt der Kinder hergestellt wird und die sprachliche Förderung alltagsbegleitend erfolgt.

Eine qualitative Ansprache des Kindes wird durch vier Kriterien gekennzeichnet:

- *kurz,*
- *kontrastiv,*
- *betont und*
- *einfach.*

Diese vier Kriterien stellen die Basis einer guten Sprachbildung und Sprachförderung dar. **Kurz** meint hierbei, dass das Kind mit kurzen, einfachen Sätzen angesprochen werden soll (zum Beispiel „Die Mütze liegt auf dem Boden.“). Die Kinder können kurze Aussagen besser verarbeiten und verstehen als lange Satzkonstruktionen.

Kontrastive Strukturen unterstützen das Erfassen von grammatikalischen Regeln. Dem Kind werden unterschiedliche grammatikalische Regeln aufgezeigt, beispielsweise „Kletterst du auf die Kiste?“ oder „Die Kugel liegt auf der Kiste.“.

Durch **Betonung** kann die Aufmerksamkeit des Kindes gelenkt werden (zum Beispiel „Wir schauen in diiiiie Kiste.“).

Die Äußerungen sollten **einfach** gewählt sein, sodass keine schwierigen Begriffe oder komplizierte Grammatikregeln verwendet werden (beispielsweise „Wir klettern auf den Stuhl. Nun legen wir das Blatt unter den Stuhl.“).

Im Folgenden werden zwei Grundsätze formuliert, welche bei der Unterstützung von Kindern während dem Deutschspracherwerb berücksichtigt werden sollten¹:

Haltung der Pädagogischen Fachkraft

- Kindertageseinrichtungen sollten zu sicheren Räumen gestaltet werden und eine diversitätsbewusste Erziehung ermöglichen
 - o Fachkräfte sollten sich selbst und ihre Haltung gegenüber Mehrsprachigkeit reflektieren, damit Mehrsprachigkeit als Ressource anerkannt werden kann.
- Wertschätzung von allen Sprachen des Kindes durch die Fachkraft
 - o Das Kind darf beispielsweise auch in der Erstsprache in der Kita kommunizieren.
- Positive Einstellung seitens der Fachkraft zur mehrsprachigen Kompetenz des Kindes
 - o Die pädagogische Fachkraft sieht die Mehrsprachigkeit des Kindes als Ressource und nicht als Hindernis.
- Kinder als Experten ihrer Erstsprache anerkennen
 - o Die Kinder dürfen beispielsweise in ihrer Erstsprache die Kinder im Morgenkreis zählen. Alle Beteiligten versuchen die Zahlen in der Erstsprache des Kindes zu lernen.
- Das Kind ist aktiver Partner in den Fördersituationen
 - o Die pädagogische Fachkraft erkennt das Kind als aktiven Partner an und ermöglicht Partizipationsmöglichkeiten und Entscheidungsmöglichkeiten.
- Wissen der Fachkraft über die Familienkultur des Kindes
 - o Die pädagogische Fachkraft hat Interesse an der Familienkultur des Kindes und stellt Fragen hierzu.

Didaktische Hinweise

- Auf den Kontextbezug achten
 - o Kinder sollen situativ, im Geschehen lernen. Daher eignen sich Aktionen, wie Spaziergänge für die Wortschatzerweiterung.
- Den kulturellen Bezug im Umgang mit den Kindern beachten
 - o Sprache und Kultur hängen eng zusammen, daher sollte beispielsweise beim gemeinsamen Mittagessen nachgefragt werden, wie und was daheim gegessen wird, statt das Kind zu ermahnen mit Messer und Gabel zu essen.
- Alle Sprachangebote sind an den Entwicklungsstand des Kindes angepasst
 - o Bevor Fördermaßnahmen überlegt werden, sollte zunächst eine Erhebung des Sprachstandes mit beispielsweise einem Beobachtungsbogen erfolgen.
- Formulierung von Förderzielen
 - o Wenn Bildungsziele klar definiert sind, können daran orientiert die Methoden festgelegt werden.
- Modellierungstechniken beachten
 - o Die pädagogische Fachkraft nutzt verschiedene Modellierungstechniken (zum Beispiel Expansion, Extension und Umformung) um dem Kind gezielt eine Rückmeldung zu geben.²

¹ Lesen Sie hierzu auch den bereits veröffentlichten Beitrag zu „[Sprachliche Begleitung von Kindern mit Fluchterfahrung in Spielsituationen](#)“.

² Lesen Sie mehr im Beitrag „[Welche Sprachförderstrategien gibt es und wie können diese im pädagogischen Alltag eingesetzt werden?](#)“.

- Themen orientiert an den Interessen des Kindes auswählen
 - o Sind die Themen auf Grundlage von den Interessen des Kindes gewählt, so ist es für die Beteiligung an geplanten Aktivitäten motivierter. Am besten darf das Kind partizipativ die Themen mitentscheiden.
- Förderung der Erstsprache
 - o Die Erstsprache darf bei allen Sprachförderangeboten nicht außer Acht gelassen werden. Daher ist eine enge Kooperation mit den Eltern wichtig.
- W-Fragen stellen
 - o Zum Beispiel Fragen mit Was? Warum? Wie? Wer? Wieso? stellen (Beispiel: „Wohin gehst du?“).
- Das Kind direkt ansprechen und Handlungen sprachlich begleiten
 - o Beispielsweise „Du ziehst dir die Jacke an.“.
- Mehrsprachigkeit in der Kita sichtbar machen
 - o Durch verschiedensprachige Bilderbücher, verschiedensprachige Lieder und Fingerspiele kann die Erstsprache des Kindes in der Kindertageseinrichtung aufgegriffen werden.

Verwendete Literatur:

- Burgdorf-Fuhse, M./Rohrman, T. (2019). *Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung*. Abgerufen am 23.09.2022 von https://www.hawk.de/sites/default/files/2020-03/1_allgemeine_grundlagen_sprachfoerderung.pdf
- Chilla, S., Babur, E., Rothweiler, M. (2010). *Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen – Störungen – Diagnostik*. Ernst Reinhardt Verlag.
- Dintsioudi, A./Krankenhausen, J. (2020). *Mehrsprachigkeit in der KiTa von Anfang an gut begleiten*. Abgerufen am 23.09.2022 von https://www.nifbe.de/images/nifbe/Infoservice/Mehrsprachigkeit_Druck.pdf
- Fuisz-Szammer, N./Leitinger, C./Zauchner, L. M. (2015). *Förderung sprachlicher Fähigkeiten in Kindergarten und Kinderkrippe - Das Potenzial in Grazer Kinderbetreuungseinrichtungen*. Abgerufen am 23.09.2022 von <http://ffhoarep.fh-ooe.at/bitstream/123456789/475/1/FFH2015-PS-13.pdf>
- Schmidt, M. (2021). *Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern*. Ernst Reinhardt Verlag.
- Soultanian, N. (2012). *Wie russische Kinder Deutsch lernen. Sprachförderung in der Familie und im Kindergarten*. Narr Franck Attempo Verlag GmbH + Co. KG.